

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 155 (1989)
Heft: 4

Artikel: "Rückwärtige Dienste" der Warschauer-Pakt-Streitkräfte
Autor: Prox, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-59330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Rückwärtige Dienste» der Warschauer-Pakt- Streitkräfte

Franz Prox

Die Logistik wird bei den Truppen des WAPA als «Rückwärtige Dienste» bezeichnet. Diese sind nach den Grundsätzen der sowjetischen offensiven Operationsführung organisiert und ausgerüstet. Mit dem vorliegenden Beitrag aus der Bundesrepublik sollen einige wichtige Angaben über diesen wenig bekannten Bereich vermittelt werden. Das deutsche Original wurde durch Oberstlt Rainer Binder, Stab GGST, für die Leser der ASMZ bearbeitet und in seiner Terminologie unserem Sprachgebrauch angenähert.



Franz Prox, Oberstabsfeldwebel der Bundeswehr, Schläferweg 32, D-6252 Diez; zahlreiche Publikationen (darunter auch in der ASMZ) über Organisation und Einsatz von Truppen des Warschauer Paktes.

1. Allgemeines

Die Rückwärtigen Dienste (RD) sind Truppen und meist beweglich gehaltene Einrichtungen und Depots zur Sicherstellung der Versorgung der Streitkräfte wie: Transport-, Eisenbahn-, Strassendienst-, Pipeline-, Instandsetzungs-, Sanitäts- und Bau-truppen sowie Hilfsschiffs- und Binnenschiffahrtsverbände. Ein Grossteil der RD sind schon in Friedenszeiten präsent.

In ihren Grundzügen sind diese Truppen, Einheiten und Verbände in allen WAPA-Armeen gleich strukturiert, da das Versorgungssystem grundsätzlich nach sowjetischem Muster aufgebaut und organisiert ist.

Der im Westen für die Versorgung der Streitkräfte geprägte Begriff «Logistik» wird hier nicht verwendet. So sind die RD auch nicht eine eigene Truppengattung, wie zum Beispiel in der Bundeswehr die Nachschubtruppe, vielmehr sind sie ein fester, direkt in die Verbände eingegliedelter Bestandteil derselben.

Die RD transportieren und bevorzugen Versorgungsgüter, um innerhalb festgelegter Normen die Grossverbände, Truppenkörper und Einheiten zu versorgen, aber auch um Tote, Verwundete und Kranke in kampffreie Räume zu bringen. Weiterhin sind sie auch noch verantwortlich für die Versorgung der Truppe mit Marketenderwaren, die Bereitstellung von Unterkünften und die finanzielle Versorgung.

Dieses Gesamtsystem der Versorgung wird im WAPA «Rückwärtige Sicherstellung» genannt.

Sie umfasst im einzelnen:

die «Materielle Sicherstellung»

– Bereitstellung und Nachschub von Versorgungsgütern, wie Munition, Betriebsstoffe, Verpflegung, Wasser und Ersatzteile.

die «Technische Sicherstellung»

– Wartung, Bergung und Instandsetzung von Pz und Fz.
– Wartung, Bergung und Instandsetzung von Waffen, Ausrüstung und Geräten aller Art.

die «Medizinische Sicherstellung»

– sanitätsdienstliche Versorgung, die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit und Kampffähigkeit der Soldaten und die veterinärmedizinische Betreuung und Behandlung von Tieren.

Die Versorgung ist auf einem Zuführungssystem aufgebaut (Bringprinzip), wobei auf den jeweiligen Befehlsebenen die Versorgungsgüter immer wieder umgeladen werden. Depots oder feste Versorgungseinrichtungen gibt es im vorderen und rückwärtigen Kampfgebiet nur bedingt, das heisst, fast alle Versorgungsgüter sind stets verlastet.

2. Einsatz- und Versorgungsgrundsätze

Die Hauptträger der Versorgung sind Stufe Division und Regiment. Wie bei den Kampftruppen werden auch die RD in einer 1. und 2. Staffel eingesetzt, ihre Einsatz- und Konzentrierungsräume gehen fließend ineinander über (Rückwärtige Räume). Die erforderliche Koordination in den Rückwärtigen Räumen wird von den jeweiligen «Stellvertretenden Kommandeuren für die Rückwärtige Sicherstellung» (Stv Rgt Kdr R Sichst) wahrgenommen.

Die Versorgungsgrundsätze sind ganz auf die in der WAPA-Doktrin dominierende Kampfform «Angriff» ausgerichtet:

1. Die RD sind voll beweglich sowie in eine 1. und 2. Staffel gegliedert.

2. Die Reserven an Versorgungsgütern sind sehr gross und weit gestaffelt disloziert.

3. Die höheren Kommandostellen sind in erster Linie für die Zuführung der Versorgungsgüter zu den Rückwärtigen Diensten verantwortlich.

4. Konsequenterweise werden alle vorhandenen Transportmittel eingesetzt.

5. Instandsetzung ausgefallener Materials und Betreuung der Verwundeten erfolgt soweit «vorn» als nur möglich.

6. Weitgehende Verwendung örtlicher Hilfsmittel oder örtlichen Personals; sei es im Feindesland oder im eigenen Gebiet, ohne Rücksichtnahme auf zivile Rechte und Bedürfnisse.

7. Schnellstmöglicher Einsatz des medizinischen Dienstes nach rein militärischen Kriterien.

8. Weitgehende Verlastung der Versorgungsgüter, vor allem von Munition und Betriebsstoff.

9. Rasches und kontinuierliches Vorrücken hinter der kämpfenden Truppe, dabei permanente Ergänzung der verbrauchten Versorgungsgüter.

2.1. Zuständigkeiten

Die Zuständigkeiten für den Nachschub sind auf die einzelnen Truppengattungen verteilt. So sind verantwortlich:

- Artillerie: für das gesamte Artilleriematerial, für unterstützende Waffen und Handfeuerwaffen, alle Munitions- und Sprengstoffarten (ausser Nuklearmunition);
- Panzer- und Mot S Truppen: für alle gepanzerten Kampffahrzeuge;
- Transporttruppen: für alle sonstigen Fahrzeuge;
- Pioniere: für das gesamte Pioniergerät (ausser Sprengstoff);
- Nachrichtentruppen: für das Fernmeldegerät;
- Chemische Truppen: für ABC-Aufklärungs- und Dekontaminationsgerät sowie Chemikalien;
- Treib- und Schmierstoffdienst: für alle Betriebsstoffarten;

– Medizinischer Dienst: für den Sanitätsmaterialbedarf, das Sanitätsgerät und Arzneien;

– Intendantur: für Lebensmittel, Bekleidung und persönliche Ausstattung.

Echte Versorgungsdienste gibt es erst ab Stufe Regiment. Zuständig und verantwortlich für ihren Einsatz und ihre Führung ist eine mobile Stabskomponente unter der Führung des «Stv Rgt Kdr R Sichst».

2.2. Zuführungsprinzip (Bringprinzip)

Die Versorgungsgüter werden von einer höheren Befehlsebene der jeweils nächst niedrigeren durch die jeweiligen RD zugeführt und dann dort meistens umgeladen.

So haben zum Beispiel die RD der Division den Auftrag, mit dem Transportraum der Division ihre Regimenter und bei Notwendigkeit sogar unmittelbar die Bataillone zu versorgen. Die Truppenteile der Divisionen ihrerseits werden von den RD der Armee oder der Front, der sie unterstellt sind, versorgt.

Die Mehrheit der logistischen Einrichtungen und Versorgungsteile befindet sich nicht im vorderen Kampfgebiet, sondern im Armee- und Frontbereich. Dadurch hat der jeweilige Befehlshaber eine grosse Freiheit,

welche Vorstossachse oder Truppenteile er bevorzugt versorgen lassen will.

2.3. Vorräte

Die Masse der Versorgungsgüter wird im allgemeinen verlastet mitgeführt. Feste Depots nach westlicher Terminologie sind weitestgehend unbekannt. Eine Auslagerung erfolgt in der Regel nur entlang einer Vormarschstrasse (Betriebsstoff) oder vor einem Angriff als Munitionsversorgungslager zum sofortigen Verbrauch in der Nähe der Artilleriegruppen. Alle Versorgungsgüter werden nach vorher berechneten Verbrauchsnormen bevorratet.

Gemäss ihrer Zugehörigkeit werden unterschieden: Kompanie-, Bataillons-, Regiments-, Divisions-, Armee- und Frontvorräte. Nach den Verbrauchsnormen werden die Vorräte eingeteilt in:

- den «Verbrauchsteil», den «Eisernen Bestand» (Munition) und den «Mindestvorrat» (Betriebsstoff).

2.4. Die Versorgungskette (Abb. 1).

Nach sowjetischer Terminologie ist auf dem Gefechtsfeld der gesamte Rückwärtige Raum aufgeteilt in:

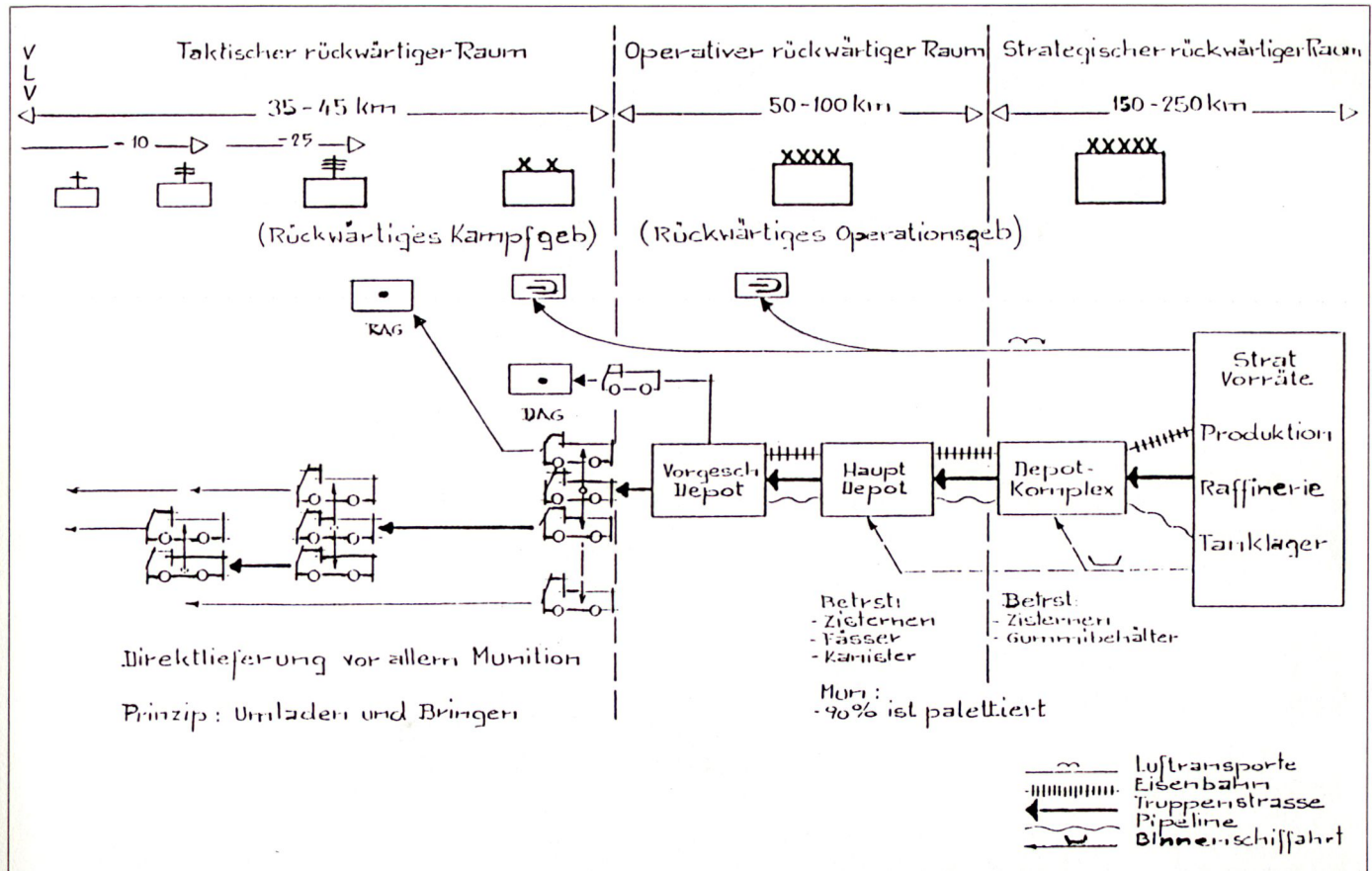


Abb. 1. Die Versorgungskette

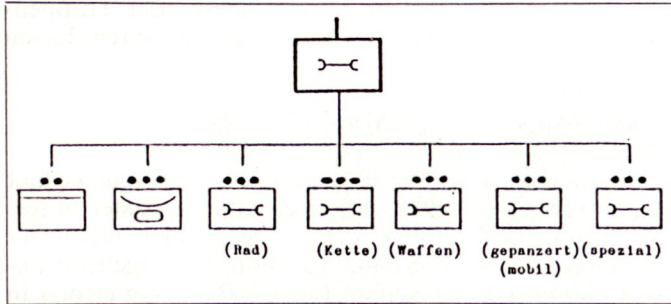


Abb. 2. Gliederung der Instandsetzungskompanie

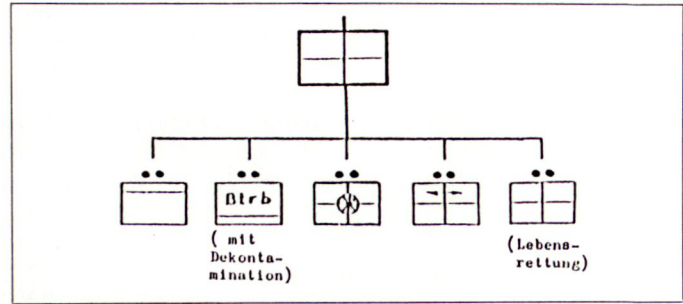


Abb. 3. Gliederung der Sanitätskompanie

- Taktischer rückwärtiger Raum,
- Operativer rückwärtiger Raum,
- Strategischer rückwärtiger Raum.

Für den Nachschub und den Transport der Versorgungsgüter aus dem strategischen in den operativen rückwärtigen Raum werden in erster Linie der Schienenweg, teilweise und wo möglich die Binnenschifffahrt sowie für Betriebsstoffe Pipelines eingesetzt. Hier spielt der Transport auf der Strasse nur eine sekundäre Rolle.

Bei der Ankunft im operativen rückwärtigen Raum werden die Versorgungsgüter sortiert und entweder in Versorgungslagern kurze Zeit gelagert oder der Truppe in den taktischen rückwärtigen Raum mit Transportfahrzeugen oder die Betriebsstoffe durch Feldrohrleitungen (Pipelines) zugeführt.

Nuklearmunition wird fast ausschliesslich nur auf dem Luftweg den Artillerie- oder Raketenverbänden zugeführt.

Die Koordination der Versorgung und der dazu notwendigen Transportbewegungen werden durch den «Kommandantendienst», ein Lenk- und Leitdienst für Nach- und Rückschub, organisiert und überwacht.

3. Grundgliederung der Rückwärtigen Dienste

Die Grundgliederung auf allen Befehlsebenen, vom Regiment bis zum operativen Grossverband, besteht immer aus einer:

- Transportkomponente,
- Instandsetzungskomponente,
- Sanitätskomponente.

Unterschiede bestehen im allgemeinen nur in der Grössenordnung der Verbände der Rückwärtigen Dienste.

3.1. Transportkomponente

Für den Nach- und Rückschub von Gütern aller Art stehen eine Vielzahl von Lastw und Anhängern aller Grös-

sen zu Verfügung. Bemerkenswert ist, dass in den Transporteinheiten die Lastw nur je mit einem Fahrer besetzt sind.

Bedenkt man die bei Führung ununterbrochener Operationen beziehungsweise Kampfhandlungen zwangsläufig entstehende physische und psychische Belastung für die Fahrer, dürfte die Einsatzbereitschaft bei einem 24-Stunden-Einsatztag bald bedenklich abgesunken sein.

Der Einsatz der Transportfahrzeuge erfolgt meist als Zugwagen mit Anhänger, auch bei den Betriebsstoff-Fahrzeugen. Da die Zugwagen und die Anhänger im allgemeinen die gleichen Transportleistungsdaten haben, ist die Transportkapazität auf allen Ebenen enorm.

So verfügt zum Beispiel ein Mot S Rgt (BMP) über eine Trsp Kp mit 60 Lastw und einem Personalbestand von 75 Mann.

3.2. Instandsetzungskomponente

Die Instandsetzungskomponente ist in Züge mit Spezialisten für:

- Ketten- und Radfahrzeuge,
 - Waffen und Spezialausrüstung
- gegliedert.

Neuerdings treten bei gewissen Truppenteilen mobile Instandset-

zungstrupps für eine unmittelbare Schnellinstandsetzung in vorderster Linie auf. Diese Trupps sind mit gepanzerten Fahrzeugen ausgerüstet (Abb. 2).

3.3. Sanitätskomponente

Die Sanitätskräfte sind im allgemeinen personell schwächer als die Nachschub-/Transport- und die Instandsetzungsdienste dotiert. Bei ihnen ist auch eine Möglichkeit für die Dekontamination verwundeter Soldaten vorhanden (Abb. 3).

3.4. Das gemischte Nachschubbataillon

Nach neueren Beobachtungen werden auf Stufe Mot S Div und Pz Div selbständige Nachschubbataillone aus den verschiedenen Komponenten gebildet (Abb. 4).

4. Die Organisation der Versorgung im Truppenkörper

4.1. Regimentsstufe

Der eigentliche Schwerpunkt der Versorgungsführung liegt auf der Re-

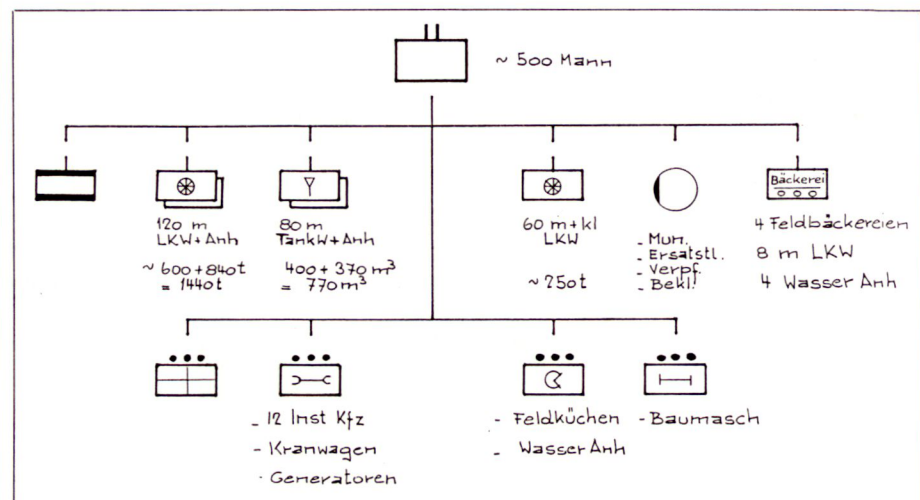


Abb. 4. Gliederung Nachschubbataillon

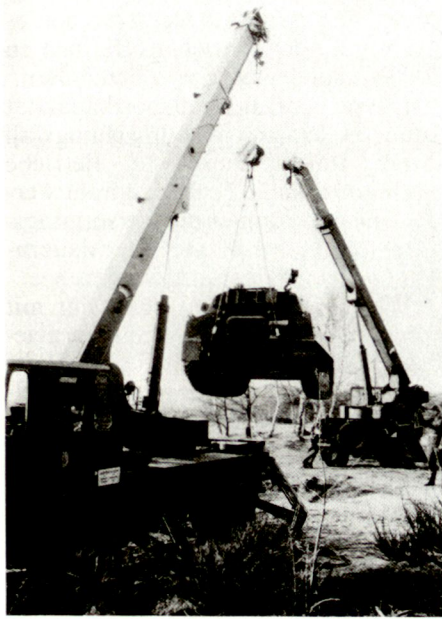


Abb. 5. Bergen einer defekten Panzerhaubitze 122 mm

Die Rückwärtige Führungsstelle hat eine Ausdehnung von zirka 200×300 m. Sie wechselt ein- bis zweimal täglich ihren Standort.

Da der Aufbau der «Nachschub-/Versorgungsführungsdienste» auf den nächsthöheren Kommandoebenen in ihrer Struktur ähnlich sind, wird hier nicht näher auf sie eingegangen.

Die bestehende Konzeption und der Aufbau der Dezentralisierung der Verantwortung und der Befehlsgebung bei der Regelung der Versorgung, verbunden (zumindest teilweise) mit der noch zusätzlichen Verantwortung für die taktischen Aufgaben, hat jedoch mehr Nach- als Vorteile.

Das hat zum Beispiel die schlepende Versorgung der WAPA-Truppen beim Einmarsch in die CSSR 1968 gezeigt. Hier traten bereits nach drei Tagen in der Versorgung, vor allem mit Verpflegung und Betriebsstoffen, gravierende Engpässe auf, oft verursacht durch Kompetenzdifferenzen und indifferentes Verhalten.

Diese Nachteile wurden jedoch von den höheren Verantwortlichen erkannt, an einer Neustrukturierung wird gearbeitet. Das derzeit bestehende Konzept zeigt schon deutliche Tendenzen in eine neue Richtung. So sind die «Chefs der Waffengattungen und Spezialtruppen» aus der Verantwortung der Gesamtversorgung herausgenommen worden und sind nur noch für die ihnen unterstellten Truppen und Einrichtungen zuständig.

4.2. Bataillonsstufe (Abb. 6).

Verantwortlich für die Versorgungsführung ist der Stabschef des Bat, er wird unterstützt vom «Tech Of», vom «Feldscher» und vom Versorgungszfhr.

Sie haben folgende Aufgabenbereiche:

Stabschef:

– regelt den Nachschub von: Muni-

gimentsebene. Hier enden beziehungsweise beginnen die Versorgungswege des Regiments, sie liegen in der Verantwortung der beiden Stv Rgt Kdr

- für technische Sicherstellung,
- für rückwärtige Sicherstellung und ihrer Gehilfen.

Der «stellvertretende Regimentskommandeur für Technische Sicherstellung» ist zuständig und verantwortlich für die:

- Versorgung des nachgeordneten Bereiches mit Waffen, Geräten, Munition, Ersatzteilen und Fahrzeugen,
- Instandhaltung und Instandsetzung von Waffen, Geräten und Fahrzeugen,
- Bergung und Rückschub von Schadmateriale (Abb. 5).

Im Gefecht befindet er sich entweder in den Technischen Beobachtungsstationen, grundsätzlich jedoch im Rückwärtigen Gefechtsstand. (Rückwärtige Führungsstelle).

Der «stellvertretende Regimentskommandeur für Rückwärtige Sicherstellung» ist zuständig und verantwortlich für:

- den Aufbau, Betrieb und das Verlegen der Rückwärtigen Führungsstelle,
- den Nachschub von Mengenverbrauchsgütern (nicht Munition),
- die Planung der Versorgungswege,
- die Raumordnung, Sicherung und Verkehrsführung im Rückwärtigen Gebiet des Regiments.

Er ist der Führer der Rückwärtigen Führungsstelle.

Die Entfernung zu den vorderen Kräften beträgt auf Stufe Regiment zwischen 8 und 15 km.

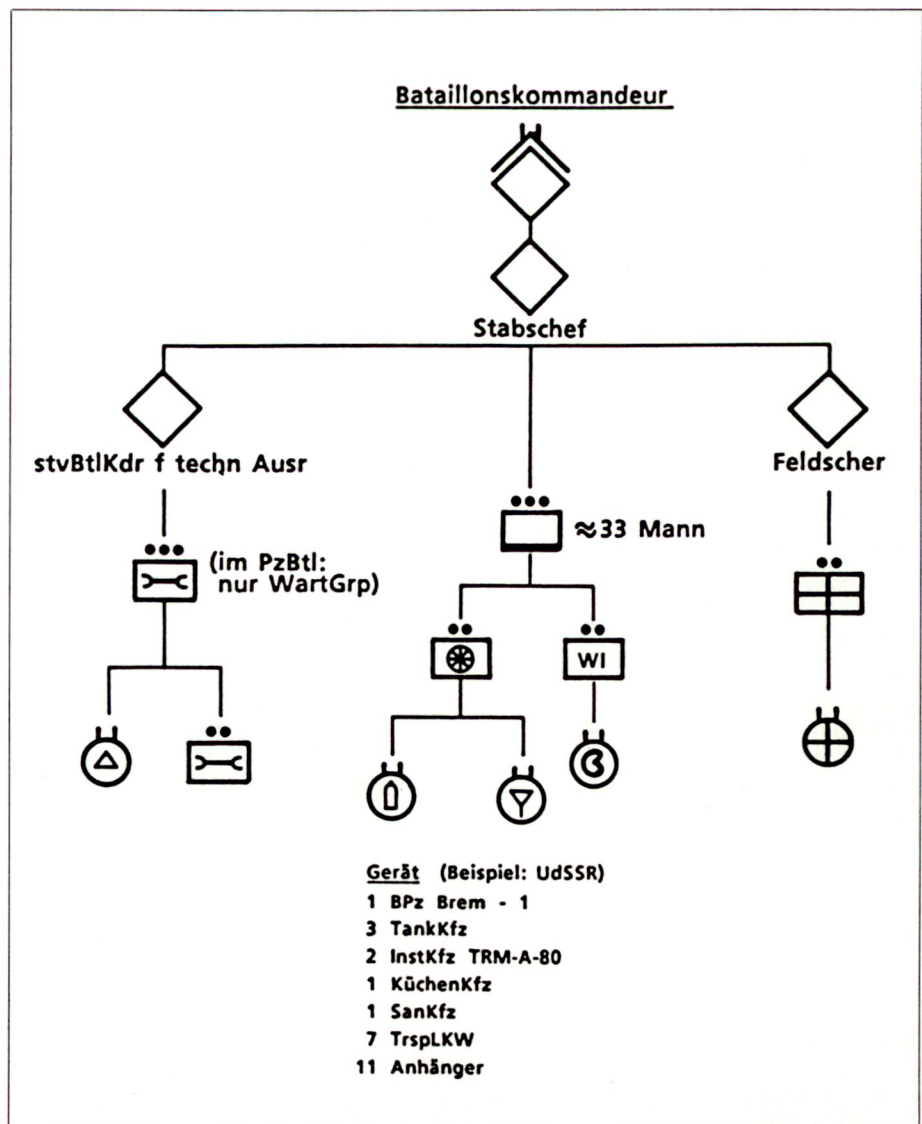


Abb. 6. Versorgungsteileinheiten des Mot Schützenbataillons und deren Unterstellung

tion, Verpflegung, Fernmeldegerät, ABC-Ausrüstung, Bekleidung und Ausrüstung,
 – regelt den Einsatz, die Verlegung, Unterbringung, Sicherung und Verteidigung der RD,
 – ist für die Versorgungslagemeldung an das Rgt verantwortlich.

Technischer Of (Stv Bat Kdt T Sichst):

– ist für alle Instandsetzungsarbeiten verantwortlich,
 – regelt den Nachschub der Betriebs- und Schmierstoffe,
 – regelt die Versorgung des Wartungstrupps mit Fahrzeugen und panzertechnischem Instandsetzungsmaterial.

Er wird unterstützt vom Führer des Wartungstrupps, einem ABC-Gerätechmann und einem Waffenspezialisten.

Feldscher (Bat Az):

– führt die Sanitätsgruppe,
 – ist für die ärztliche Betreuung und den Nachschub von Sanitätsmaterial verantwortlich.

Vor allem in der Armee der UdSSR gibt es auch weibliche Feldscher.

Vsg Zfhr:

– unterstützt den Stabschef unmittelbar und regelt den Einsatz des Vsg Z mit dessen Transportfahrzeugen.
 – errichtet und betreibt mit seinem Zug den Bat Munitionsversorgungspunkt, die Bat Betriebsstoffstelle, den Bat Verpflegungspunkt.

Vsg Zug:

Sein Führer ist meistens ein Offizier. Der Zug besteht aus Transportgruppe (Trsp Gr) und Wirtschaftsgruppe (Wirt Gr), er versorgt die Kompanien mit Munition, Betriebsstoffen, Verpflegung, Waffen und Geräten.

Trsp Gr:

– empfängt, lagert mobil und verteilt die Munition,
 – empfängt, lagert mobil und verteilt die Betriebsstoffe, wo die Kp nicht direkt vom Rgt versorgt werden.

Vpf Gr:

– empfängt und lagert die Verpflegungsvorräte, meist für drei Tage
 – bereitet in Feldküchen die Verpflegung zu und führt sie über die Treffpunkte den Kp zu.

Wartungstrupp:

– empfängt und lagert das Instandsetzungsmaterial und gibt es bei Bedarf an die Kp ab;
 – bezieht auf dem Gefechtsfeld mo-

bile «Technische Beobachtungsstellen», von dort aus beobachten die «Tech Of» des Bat und der Kp das Gefechtsfeld, um ausgefallene «Kampftechnik» zu orten;

– legt die Instandsetzungsprioritäten fest und veranlasst die Schadensbehebung.

4.3. Kompaniestufe

In der Kompanie regelt der Kompaniechef die Versorgung. In allen Nachschubangelegenheiten wird er vom Kompaniefeldweibel unterstützt. Er ist verantwortlich für den Empfang, die Ausgabe, die Verwaltung und Erhaltung von Waffen, Geräten, Bekleidung und Ausrüstung sowie die Versorgung seiner Einheit mit Verpflegung und Munition.

Die Instandsetzung, die Bergung und den Abschub des Schadmaterials veranlasst der «stellvertretende Kp Chef für technische Angelegenheiten».

Ein Sanitätsunteroffizier ist für die sanitätsdienstliche Versorgung verantwortlich. In Fachangelegenheiten untersteht er dem Feldscher des Bataillons oder dem Regimentsarzt.

Zur Eigenversorgung werden in der Verteidigung Munitionsversorgungspunkte, Verpflegungs-, und Sanitätspunkte eingerichtet. Beim Angriff werden die Versorgungsgüter den Gruppen und Zügen jedoch unmittelbar zugeführt.

5. Die materielle Sicherstellung

5.1 Transporttruppen

Nach Ansicht Marschall Sokolowskis und anderer führender hoher Militärs des WAPA fällt dem Transport mit Motorfahrzeugen, gepanzerten oder auch ungepanzerten, in allen künftigen kriegserischen Auseinandersetzungen die entscheidende Rolle bei der Versorgung der Kampfverbände zu.

Daher besteht die Militärstrategie des Warschauer Paktes bereits in Friedenszeiten auf einer möglichst hohen Mobilität der Truppen der RD.

Diese Forderungen haben zur Folge, dass den Transport- und Nachschubeinheiten aller Truppen- und Befehlsebenen bereits jetzt eine enorme Transportkapazität zur Verfügung steht.

Dadurch sind sie befähigt, den Bestand an Versorgungsgütern, sei es Munition oder Betriebsstoffe, fast zu 100 Prozent beweglich bereitzuhalten.

Die vorhandene Transportkapazität kann in einem Mobilmachungsfall durch Transportraum der Betriebe noch um zirka 50 Prozent erhöht werden. Damit können die Versorgungsgüter für ein drei bis vier Tage dauerndes Gefecht mitgeführt werden.

Die Lastwagen sind meist nur mit einem Fahrer besetzt. Dieses gravierende Manko dürfte zur Folge haben, dass die Versorgungsteile den schnellen gepanzerten Kampftruppen nur für eine begrenzte Zeit folgen können, so dass gerade bei raschen und massiven Durchbrüchen die Verbände durch Mangel an Betrst und Munition werden anhalten und warten müssen, bis die Transportfahrzeuge neues Nachschubgut bringen.

Je nach Breite des Abschnittsstreifens der jeweiligen Befehlsebene marschieren die Transporttruppen auf einer oder zwei Marschstrassen. Dabei folgt ein Teil von ihnen dicht hinter den Hauptangriffskräften.

Diese zur unmittelbaren Versorgung vorgesehenen Teile sind ausschliesslich mit Munition und Betriebsstoffen beladen. Das genaue Sortiment und die Menge der Versorgungsartikel legen die jeweiligen «Leiter der Dienste» fest.

Welche Menge transportiert werden muss, zeigt nachfolgende Tabelle.

Geschätzter Tagesbedarf einer Mot S Div/Pz Div an:

	Angriff	Verteidigung
Munition	420/400 t	600/500 t
Kraftstoff	600/500 m ³	300/300 m ³
Verpflegung	30/25 t	30/30 t
Ersatzteile	100/60 t	75/45 t
Total		
Mot S Div	1150 t/m ³	1005 t/m ³
Total Pz Div	985 t/m ³	875 t/m ³

5.2. Kommandantendienst

Zur Regelung und Überwachung des militärischen Strassenverkehrs gibt es den Kommandantendienst. Er ist nicht den Rückwärtigen Diensten unterstellt und dürfte bei der Sicherstellung aller Operationen eine Schlüsselfunktion haben. Er nimmt viele Aufgaben wahr, die in den westlichen Armeen von der Militärpolizei

oder den Feldjägern ausgeführt werden. Er wird vornehmlich entlang den Strassen im Kampfgebiet, an wichtigen Kreuzungen und an Eisenbahnauslade- oder Entladestellen zur Führung und Überwachung des Strassenverkehrs eingesetzt.

5.3. Die Versorgung mit Munition

Die Versorgung mit Munition richtet sich immer nach der Kampffart. So hat sie bei einem Angriff Vorrang vor anderen Versorgungsgütern.

Um dann die Versorgungswege für die Kampftruppe möglichst kurz zu halten, werden in Abschnittsstreifen der Divisionen und Regimenter der 1. Staffel durch die 1. Staffel der RD vorgeschobene Munitionsversorgungspunkte, meist beweglich gehalten, eingerichtet.

Für die verschiedenen Artilleriegruppen wird die Munition in die bereits erkundeten Feuerstellungen ausgelagert. So wird die Grundausrüstung an Munition für das eigentliche «konzentrierte Angriffsfeld» möglichst lange geschont.

Das systembedingte Umladen mit seinem grossen Material-, Zeit- und Kräfteverschleiss zwingt die RD zu Rationalisierungsmassnahmen oder Systemveränderungen. Die Versorgungspunkte der Regimenter liegen meist in der Nähe der Strassen, die auch zu den Versorgungsräumen der Division(en) führen.

Auf der Divisionsebene werden die Versorgungsräume in der Nähe von Strassenknotenpunkten eingerichtet, die von den Transportverbänden der Armee-Ebene gefüllt werden. Auch hier erfolgt das «Auslagern» weniger

auf den Boden, es handelt sich vielmehr wiederum um ein Umladen auf den Transportraum der Division.

Daher werden mehr und mehr mechanische Hilfsmittel wie Container und Paletten eingeführt. In neuerer Zeit wird der Munitionsbedarf vorher berechnet, dann als Ladeeinheit zusammengestellt und an die jeweilige Kampfeinheit, schon bevor der «echte Bedarf» besteht, ausgeliefert. Heute sind etwa 90 Prozent der Munition in Container verpackt oder palettiert. Das Verladen, aber auch Umladen erfolgt in erster Linie mittels Rollbahnen und Kranfahrzeuge.

Für die Organisation des Nachschubs bis zur Regimentsebene sind die Artillerietruppen verantwortlich. Um eine ordnungsgemässe Versorgung durchführen zu können, übermitteln die Artilleriekommandeure alle 12 Stunden dem nächst höheren Verband den Munitionsbestand ihrer Ebene. Aufgrund der Bestandesmeldungen wird dann die zu den festgelegten Verbrauchsnormen fehlende Munition der jeweiligen Ebene zugewiesen.

Der Munitionsbedarf wird in Rechnungseinheiten oder Projekt-Verbrauchsquoten ausgedrückt. Die festgelegte Menge entspricht zum Beispiel der Kampfbeladung, die ein Gefechtsfahrzeug mitführen kann, oder aber auch der Quantität, die bei einem einstündigen Artilleriefeuer verschossen wird. Diese Verbrauchsquoten-Tabellen mit «grosser» Vergangenheit sind eher von theoretischem Nutzen, denn in der Praxis sind sie von zweifelhaftem Wert.

5.4. Versorgung mit Betriebsstoffen (Abb. 7. und 8.)

Logistiker der WAPA-Staaten mutmassen, dass in einem zukünftigen Krieg die Versorgung mit Betriebsstoffen zirka 50 Prozent aller Versorgungsmenge beansprucht.

Um diesen enormen Bedarf möglichst schnell aus dem Depotkomplex in das rückwärtige Kampfgebiet zu bekommen, hat man die Rohrleitungstruppen geschaffen, die mittels meist offen verlegter Pipelinerohre den Betrst bis in die rückwärtigen Räume der Divisionen bringen.

Im Anschluss an die Feldrohrleitungen werden meist Massenbetankungs- und Betriebsstoffversorgungspunkte aufgebaut. Hier können über 24 Zapfgalgen 1 bis 4 Betriebsstoffarten hintereinander, je nach Bedarf, an Tankwagen, Gummiaufsatzbehälter, aber auch in Kanister/Fässer abgetankt werden. Der mittlere Leistungswert liegt bei etwa 360 t/h an 4 Betankungsplätzen. Zur Versorgung der Kampftruppen im «vorderen Kampfgebiet» werden Feldkraftstofflager (PSP) eingerichtet.

Diese können aus gefüllten abgestellten Tankwagen oder verlasteten Faltbehältern gebildet sein.

Ein PSP-Satz der neueren Generation hat 10 Zapfstellen zum Betanken, so dass zum Beispiel eine Panzerkompanie auf einmal aufgetankt werden kann. Um die Fahrstrecke zu vergrössern, werden zudem auf den Kampfpanzern Zusatz-Betriebsstoffbehälter mitgeführt, die nach Verbrauch abgeworfen werden. Sie werden anschliessend durch den Treib- und Schmierstoffdienst eingesammelt, am Feldkraftstofflager gefüllt und den Kampfpanzern wieder zugeleitet.



Abb. 7. Anlegen von Betrst Lagern in stationären Gummibehältern



Abb. 8. Auftanken der Panzer eines Panzerregiments der NVA

Zur Lagerung des Betrsts werden in zunehmendem Masse Gummibehälter eingesetzt, die, teilweise auch gefüllt, mittels Kran auf Lastw verladen werden können. Dazu besitzen sie an den Ecken Ladeösen. Es gibt verlastbare Faltbehälter mit 4 m³ und 6 m³ Fassungsvermögen, ansonsten noch mit 25 m³, 50 m³, 150 m³ und 250 m³, die für stationäre Vsg Punkte verwendet werden.

Um die Schwachstelle «Umpumpen oder Betanken in den Tanklagern» zu minimieren, wird der Kraftstoff nach Möglichkeit den Kampffahrzeugen in ihre Stellungen direkt zugeführt.

Als Richtwert gilt, dass eine Kampfdivision insgesamt für etwa 6 Tage Betrsts mit sich führt.

5.5. Die Versorgung mit Verpflegung

Die im Einsatz zugestanden Verpflegungsmengen betragen generell 2 Kilogramm pro Mann/Tag. Mit Einsatzbeginn werden in den Einheiten fünf Tagesrationen mitgeführt.

Die einzelnen Feldküchen des Bat, die alle in der Bat-Verpflg Stelle zusammengefasst sind, fahren zum Verpflegen der Kompanien zu «Begegnungsstellen» und von dort aus mit den zugestiegenen «Begleitern der Kompanien» zu den «Kompanieausgabepunkten», die meist sehr nahe an der Gefechtslinie liegen. Dort holen die Soldaten oder «Essenholer der Züge» dann die Verpflegung ab. Dem Bat zusätzlich unterstellte Kompanien werden in der Regel durch ihre eigenen Feldküchen versorgt.

6. Die technische Sicherstellung

Die Hauptforderung an die Instandsetzungsorgane, ist eine Instandsetzung möglichst am Ausfallort, wenn notwendig bereits noch während der Kampfhandlungen.

Als Grundsatz gilt:

- Defekte Kampftechnik, die am schnellsten wieder fahr- und kampfbereit gemacht werden kann, hat Vorrang.
- Der Austausch von Baugruppen hat Vorrang vor einer Teilinstandsetzung. Dieses Verfahren hat jedoch weniger mit einer gewollten Zeitersparnis als mit dem permanenten Manko von Instandsetzungsspezialisten bei den Kampfeinheiten zu tun.
- Die Schnelligkeit einer Instandsetzung geht vor Tarnung und Deckung.
- Die Dauer, nicht die Schwere einer



Moderner Sanitätswagen mit absetzbarem Patientencontainer bei der NVA der DDR.

Instandsetzung, bestimmt die Zuständigkeit für die Instandsetzung.

Als Richtwerte gelten:

Bis 3 Stunden Inst-Zeit: Bataillon

Bis 8 Stunden Inst-Zeit: Regiment

Über 8 Stunden, je nach Schaden, erfolgt die Instandsetzung bei der Division, der Armee oder der Front.

Eine Sonderregelung gilt für die Instandsetzung von elektronischem und Fernmeldegerät, diese findet grundsätzlich immer im Depotkomplex statt.

Infolge unsachgemässer Behandlung und fehlenden technischen Verständnisses oder Gleichgültigkeit muss sehr viel mehr Mat als notwendig zu einer Generalüberholung in die Hauptinstandsetzung zurückgeschoben werden. Da es generell an qualifizierten Mechanikern fehlt, werden die wenigen vorhandenen nicht zu den Kampftruppen, sondern in die zentralen Reparaturwerke eingezogen.

Gerade die Technische Sicherstellung ist ein grosses Problem aller sozialistischen Armeen. So hat fast die gesamte gepanzerte Kampftechnik veraltete und zu leistungsschwache Motoren, deren Lebensdauer relativ gering ist. Sie beträgt zum Beispiel beim Motor des Kampfpanzers T-62 nur etwa 250 Betriebsstunden. Kann ausgefallene Kampftechnik von den InstKräften des Bat nicht repariert werden, was dem Normalfall entsprechen dürfte, wird sie von Bergetruppen des Regiments dem Inst Park der Division zugeführt. Ersatzteile in grösserem Umfang werden nicht beim Bat oder Rgt, sondern nur bei der Division gelagert.

7. Die medizinische Sicherstellung

Die sanitätsdienstliche Führung unterliegt im wesentlichen den militärischen Zweckmässigkeiten und erst in zweiter Linie medizinisch notwendigen Grundsätzen.

Grosser Wert wird auf den Einsatz und die Durchführung des «Medizinischen Dienstes» unter ABC-Bedingungen gelegt.

Die «Erste Hilfe» erfolgt entweder direkt im Kampfgebiet oder im «Verbandplatz des Bataillons». Anschliessend werden die Verwundeten mit Fahrzeugen der Regimentssanitätskompanie oder mit leer zurückfahrenden Transportfahrzeugen zum «Regimentsplatz» gebracht. Dort erhalten sie die «vorärztliche Hilfe», die auch leichtere chirurgische Eingriffe beinhaltet.

Eine «qualifizierte medizinische Hilfe», mit grösseren chirurgischen Eingriffen, wird im «Divisionsverbandplatz» (Hauptverbandplatz) durchgeführt. Schwere Fälle werden, immer noch meist mit Lastw in die «Armee-Lazarett-Basis» oder die «vorgeschobene Front-Lazarett-Basis» gebracht (Abb. 9.).

Die weitere medizinische Behandlung erfolgt in der «Front-Lazarett-Basis» oder der «Inneren Zone», wohin die Verwundeten mit Flugzeugen oder in Lazarettzügen gebracht werden.